

KURT BENDA

Die Überprüfung der Mitglieder hilft der

Kreisleitung Zwickau ihre Arbeit verbessern

Die großen Erfolge, die unter Führung unserer Partei auf allen Gebieten unseres Lebens erzielt wurden, führten im Kreis Zwickau zu einer gefährlichen Sorglosigkeit. Viele verantwortliche Genossen berauschten sich daran, daß der Kreis Zwickau „nicht mehr zu den letzten“ in Sachsen gehört, sondern in vielen Dingen beispielgebend vorangeht. Die Kritik und Selbstkritik wurde nicht genügend entfaltet. Wenn man die „Freie Presse“ liest, scheint es, als stehe im Kreis Zwickau alles zum besten. Natürlich müssen auch weiterhin alle Parteiorganisationen aus den guten Beispielen lernen und diese für ihre Arbeit auswerten. Aber die noch vorhandenen ersten Schwächen und Mängel dürfen nicht übersehen werden.

Die ersten Ergebnisse der Arbeit der Überprüfungs-kommissionen haben der Kreisleitung und den Leitungen aller Parteiorganisationen bereits eine Reihe sehr ernster Schwächen und Mängel in ihrer Arbeit auf gezeigt und damit eine wertvolle Hilfe geleistet.

Die ideologisch-politische Arbeit verbessern!

Zur Vorbereitung des Parteilehrjahres hat die Kreisleitung eine gute Arbeit geleistet. Das Zentralorgan unserer Partei, „Neues Deutschland“, konnte deshalb den Kreis Zwickau in dieser Hinsicht als vorbildlich herausstellen. Nach dem Beginn des Parteilehrjahres jedoch wurde die Durchführung des Parteilehrjahres der Abteilung Parteipropaganda nahezu allein überlassen. Das Kreissekretariat unternahm wenig, um den Parteileitungen der Grundorganisationen systematisch zu helfen, alle Mitglieder über die Bedeutung ihrer Teilnahme am Parteilehrjahr aufzuklären. Die Org-Instrukteur-Abteilung der Kreisleitung vernachlässigte gänzlich die Anleitung und Kontrolle der Sekretäre der Zirkel, die eine Beständigkeit und Steigerung der Teilnahme am Parteilehrjahr sichern sollten. Das Parteilehrjahr wurde seitens der Kreisleitung bis heute noch nicht durch die Organisierung von öffentlichen wissenschaftlichen Vorträgen über den Marxismus-Leninismus in den Betrieben und auf dem Lande unterstützt.

Die ideologisch-politische Kontrolle der Propagandisten während ihrer Tätigkeit wurde nicht einmal in den wichtigsten Schwerpunkten systematisch durchgeführt. Eine gründliche kaderpolitische Überprüfung der 1570 Lehrkräfte und der 160 Mitglieder des Kreispropagandistenaktivs durch die Abteilung Parteipropaganda und die Kaderabteilung der Kreisleitung ist bis jetzt nicht erfolgt. Kein Wunder, wenn sich als „Lehrer“ getarnte, raffinierte Agenten des Ostbüros und trotzkistische Elemente bei dem Thema „Über den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion“ freche antisowjetische Provokationen erlauben konnten, wie es zum Beispiel vor den Mitgliedern einiger Grundorganisationen in Zwickau geschah.

In einer Sekretariatsbesprechung, die sich mit der Auswertung der ersten Ergebnisse der Überprüfung beschäftigte, erklärte der für die Parteipropaganda verantwortliche Genosse „selbstkritisch“, daß vielleicht doch etwas fahrlässig bei der Überprüfung der Lehrkräfte verfahren wurde. Diesem Genossen wurde sehr ernst aufgezeigt und bewiesen, daß das Fehlen einer wirklichen Selbstkritik bei ihm, als dem verantwortlichen Genossen für die Parteipropaganda, eine wesentliche Ursache für die oben geschilderten und andere gefährliche Erscheinungen ist.

Weiter wurde durch die Arbeit der Überprüfungs-kommissionen die Feststellung gemacht, daß besonders bei den leitenden Genossen in der Wirtschaft das Klassenbewußtsein sehr mangelhaft entwickelt ist. Das ist ein sehr wichtiger Hinweis für die Kreisleitung, besonders für die Abteilungen Parteipropaganda und Kader, daß sie gerade der ideologisch-politischen Entwicklung dieser Genossen mehr Aufmerksamkeit widmen müssen.

Durch die Überprüfung der Mitglieder wurde eine weitere entscheidende Schwäche in der Arbeit der Kreisleitung und

der ihr untergeordneten Parteileitungen festgestellt. Sie besteht darin, daß die Kreisleitung und alle anderen Parteileitungen im Kreis Zwickau zwar des öfteren die Schädlichkeit des Sozialdemokratismus auf zeigen, ohne jedoch in den Mitgliederversammlungen und in der Parteipresse eine offene ideologische Auseinandersetzung zu organisieren.

Die Wachsamkeit verstärken!

Zwei Beispiele aus dem Kreis Zwickau zeigen, wie die Agenten die mangelnde Wachsamkeit in der Partei zur Durchführung ihrer verbrecherischen Pläne ausnützen:

Ein Instrukteur der Kreiskommission hatte im Parteisekretariat in Werdau am 26. Januar 1951 erfahren, daß am 25. Januar in einer Mitgliederversammlung der Wohnbezirksgruppe 14 der Genosse Reinhäkel, der vor der Vereinigung der SPD angehört hatte, in der Diskussion erklärt habe, er sei bei der Überprüfung durch die Grundkommission Nr. 36 gefragt worden: „Wer ist der größte Feind der Partei?“ Nach einer Diskussion sei ihm von der Grundkommission als Antwort gesagt worden: „Das ist die SPD!“ Daraufhin sollen fünf ältere Genossen, die früher der SPD angehört haben, dem Sekretär der Grundorganisation das Mitgliedsbuch auf den Tisch gelegt haben.

Der Instrukteur der Kreiskommission ließ sofort die Vorsitzende der Grundkommission, Genossin Eichmann, und den Genossen Reinhäkel holen, und es stellte sich heraus, daß Genosse Reinhäkel die Wohnbezirksgruppe 14 überhaupt nicht kennt, niemals dort an einer Mitgliederversammlung teilgenommen hat und die Grundkommission 36 an ihn nie eine solche Frage gestellt hat beziehungsweise stellen konnte. Es handelte sich hier also um ein Gerücht, das der Gegner eingeschmuggelt hatte, um die Überprüfung zu diskreditieren und Verwirrung unter den Genossen zu schaffen.

Es wurde beschlossen, nach Abschluß der Untersuchung sofort eine Mitgliederversammlung der Wohngruppe 14 durchzuführen und gleichzeitig in den politischen Schwerpunkten des Kreisgebietes Parteiaktiv-Versammlungen einzuberufen, um die raffinierten Methoden der Parteifeinde zu entlarven und Maßnahmen zur Erhöhung der Wachsamkeit festzulegen.

Das zweite Signal erhielt die Kreisleitung aus Crim-mitsch a u. Aus einem kleinen volkseigenen Betrieb wur-

Die **Genossin Möller** von der Parteiorganisation Vereinsbrauerei Zwickau gibt allen Mitgliedern und Kandidaten ein Beispiel dafür, wie mit der Übernahme und mit der Erfüllung von freiwilligen Verpflichtungen das Parteibewußtsein unserer Genossen ständig wächst.

Die Genossin Möller hatte bei ihrer Überprüfung die freiwillige Verpflichtung übernommen, zwei Abonnenten für „Neuer Weg“ zu werben. Am 16. Januar, bei dem ersten Erfahrungsaustausch der Mitglieder der Grundkommissionen in Zwickau, konnte die Genossin Möller berichten, daß sie ihre freiwillige Verpflichtung erfüllt und zwei Abonnenten geworben hat. Da aber am Schluß des Erfahrungsaustausches irrtümlich angesagt wurde: „Die Genossin Möller hat bis heute fünf Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sow-jetische Freundschaft geworben“, stand es bei ihr fest, auch noch diese Verpflichtung zu übernehmen. Am 22. Januar berichtete die Genossin Möller der Kreisleitung Zwickau der Partei, daß sie acht Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geworben hat.